

CONFÉRENCE DES ALLTAGS

VON CURT J. BRAUN

London:

Also, da man doch nicht immer von Frauen sprechen kann: mal eine ausgesprochen männliche Angelegenheit!

Ein Herrendoppel.

Die Geschichte trug sich zwischen ein paar anderen unwichtigen Tennisspielen in der Cromer-Halle in London zu. Sie ist nicht sehr bekannt, da es mehr eine Privatangelegenheit war und sich an jenem Tage nicht allzuviel Zuschauer eingefunden hatten —

— aber sie ist vielleicht nicht uninteressant.

Auf der einen Seite stand Locker-Lamson mit dem belgischen Sportschriftsteller Wallis-Meyer, der seit einiger Zeit ernstlich boykottiert wird, weil er die Kühnheit hatte, sich in mehreren Fachzeitschriften über Frauensport — speziell über Frauennennis — ein wenig lustig zu machen. Er schrieb zuletzt im Daily Graphic über Fräulein d'Alvarez und Miß Joan Fry, eine der stärksten englischen Tennishoffnungen, in freier Variation eines Wortes von Oscar Wilde: „— als Mann lege er ihnen seine ganze Bewunderung zu Füßen. Sie könnten zwar nicht Tennis spielen — aber sie täten es so charmant!“

Doch um zu dem Herrendoppel zurückzukommen:

Gegen Locker-Lamson und Wallis-Meyer spielte Oberst Mayes mit seinem neuen amerikanischen Freund, Senor Alonzo, den er erst zu Beginn des Spiels bei seinen Bekannten einführte und etwas euphemistisch als den „kommenden Mann“ im europäischen Tennis bezeichnete.

Das Spiel war während des ersten Satzes ungleich.

Im zweiten entwickelte der sehr jugendliche Senor Alonzo eine ungeahnte Energie und Konzentration. Kein Ball am Netz, den er nicht abfing! Haarscharfe Linienbälle! Eine Rückhand, durch die Wallis-Meyer frappiert war!

Senor Alonzo führte das Spiel.

Nach dem zweiten Satz schüttelte ihm Wallis-Meyer die Hand:

„Sie sind ein Phänomen, Sir! Die Throne von Borotra und Lacoste wanken!“

Senor Alonzo schwieg und spielte weiter. Er war nicht mehr zu schlagen. Selbst sein Partner, Oberst Mayes, sank zur Staffage herab. Vor der halbleeren Cromer-Halle entwickelte sich das sensationellste Tennisspiel der letzten Monate. Die wenigen Zuschauer waren hingerissen.

Senor Alonzo und Oberst Mayes gewannen alle Sätze.

Nach Beendigung des Spiels schüttelte man sich die Hände. Wallis-Meyer zog sein Notizbuch:

„Ihre Lebensdaten, Sir! — Sie werden berühmt werden!“

Da zog Senor Alonzo sein Baskenkäppchen herunter. Ueber dem schmalen dunklen Profil erschien eine Flut schwarzer Haare.

„Ich heiße d'Alvarez, Mr. Wallis-Meyer! Ich bin die Frau, die zwar nicht Tennis spielen kann, — es aber sehr charmant tut! Auf Wiedersehen, Mr. Wallis-Meyer!“

—————
Richtig! Ich wollte nicht von Frauen sprechen! Aber was soll man schon tun, wenn man nicht einmal im Herren-Doppel vor ihnen sicher ist?

Es liegt alles an der modernen Linie . . .

★

Paris:

Das hat übrigens auch Sascha Guitry erfaßt!

Sie wissen doch: er ist mit Yvonne Printemps verheiratet, die einst eine kleine Choristin war und heute als Sascha Guitrys Frau, Geliebte und Partnerin eine der populärsten Frauen von Paris ist.

Sie hat nur einen Fehler: sie geht ihm jedes Jahr einmal durch.

Jeder Mensch in Paris weiß es. Aber Sascha Guitry ist rührend: er erfindet jedesmal eine neue charmante Lüge, um die Situation als ganz harmlos hinzustellen — und um Yvonne die Rückkehr, die unweigerlich in Kürze erfolgt, zu erleichtern. Sascha Guitry ist Gentleman . . .

Das letzte Mal hat er einen entzückenden Einfall gehabt.

Yvonne verschwand.

Das Theater mußte ein anderes Stück aufs Repertoire setzen . . . und Sascha, über dessen heimlichen Kummer natürlich alle informiert waren, erzählte seinen